

Prioritäten für eine umfassende Alterspolitik aus Sicht der MigrantInnenorganisationen

Ausgangslage

In den nächsten Jahren wird die Anzahl der betagten MigrantInnen rasant zunehmen. Anders als ursprünglich beabsichtigt, bleiben viele der ehemaligen „Gastarbeiter“ in der Schweiz. Die Lebensbedingungen von ArbeitsmigrantInnen haben Auswirkungen auf ihre ökonomische, soziale und gesundheitliche Situation im Alter. Eine geringe schulisch-berufliche Ausbildung, eine hohe Arbeitsbelastung in krisenanfälligen Wirtschaftsbranchen, tiefe Löhne, wenig Aufstiegschancen, ein erhöhtes Risiko der Arbeitslosigkeit oder ein gesundheitlich bedingtes vorzeitiges Ausscheiden aus dem Arbeitsmarkt führen dazu, dass ältere MigrantInnen öfter unter gesundheitlichen Problemen, sozialer Desintegration und ökonomischen Nachteilen leiden als gleichaltrige SchweizerInnen.

Handlungsbedarf in der schweizerischen Alterspolitik und Altersarbeit/-pflege

Diese Befunde stellt die Schweiz vor neue Herausforderungen in der Alterspolitik, der Altersarbeit sowie der ambulanten und stationären Alterspflege.

1) Eine Alterspolitik, die auch MigrantInnen gerecht wird

Die Verbesserung der Situation älterer MigrantInnen muss ein Ziel der nationalen Alterspolitik werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, sind Anstrengungen auf verschiedenen Ebenen erforderlich. Dazu gehören sowohl die Revision ausländer- und sozialversicherungsrechtlicher Bestimmungen als auch eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Institutionen der Altersarbeit, Beratungsstellen für MigrantInnen, Hilfswerken sowie MigrantInnenorganisationen.

2) Transkulturelle Öffnung der Institutionen

Ältere MigrantInnen möchten nicht als ein „Sonderfall“ gelten. Sie erheben lediglich den Anspruch, ihr Alter in dem Land zu verbringen, in dem sie die „besten“ Jahre ihres Lebens investiert haben, und dabei die Anerkennung ihrer Leistungen, ihrer Kultur und ihrer Identität zu erfahren.

Pro Migrante und das Forum für die Integration der Migrantinnen und Migranten (FIMM) plädieren einerseits für die Anpassung schon bestehender Angebote und Strukturen an die Bedürfnisse älterer MigrantInnen. Andererseits ermutigen sie die zuständigen Institutionen, auch neue Betreuungsmodelle in Alters- und Pflegeheimen aufzubauen, in Anerkennung der Rea-

lität unserer transkulturellen Gesellschaft. Den Bedürfnissen der RentnerInnen mit Migrationshintergrund soll damit Rechnung getragen werden, um eine weiterhin unzureichende soziale Integration aufgrund des Fehlens entsprechender Strukturen und Angebote zu vermeiden.

3) Transkulturelle Kompetenz in der ambulanten und stationären Alterspflege

Ambulante und stationäre Alterseinrichtungen werden sich in den kommenden Jahren vermehrt um ältere und pflegebedürftige MigrantInnen zu kümmern haben.

In einer Einwanderungsgesellschaft wie der Schweiz ist es unabdingbar, die Zugangsschwellen für MigrantInnen zu allen Dienstleistungen des Gesundheitswesens abzubauen. Die MigrantInnenorganisationen können dabei eine Brückenfunktion übernehmen. Diese soll speziell auch für die stationären und ambulanten Dienstleistungen im Altersbereich entwickelt werden. Zudem muss das Thema „Ältere Menschen mit Migrationshintergrund“ in der Aus- und Weiterbildung für Fachpersonen im Altersbereich zwingend verankert werden.

4) Brückenfunktion

Informationen, Angebote und Dienstleistungen, die notwendig sind, damit ältere MigrantInnen gut in die Lebensphase nach ihrer Pensionierung einsteigen können, erreichen die Zielgruppe besser, wenn sie von einer Stelle vermittelt werden, die den MigrantInnen bekannt ist und der sie vertrauen. Die Funktion der Vermittlung (Brückenfunktion) kann von einem Verein, einer Gruppe oder einer einzelnen Person übernommen werden. Wir plädieren für die Institutionalisierung einer solchen Brückenfunktion als Ergänzung zum Einsatz von MediatorInnen.

Pro Migrante und FIMM unterstützen die Schaffung von spezifischen migrantInnennahen Vermittlungsstellen, die als Bindeglied zwischen dem bestehenden Angebot im Altersbereich und dem potenziellen Zielpublikum auf der Seite der MigrantInnen dienen können. Die Brückenfunktion beinhaltet auf der einen Seite die Zusammenarbeit mit den besagten Institutionen bei der Entwicklung und der Koordination von spezifischen Angeboten für ältere Migranten; auf der anderen Seite die Mediation und koordinierte Vermittlung des Angebots beim Zielpublikum.

5) Hilfeleistungen für Familienangehörige

Die Fokussierung auf das ursprüngliche Migrationsprojekt hat für viele MigrantInnen während des Berufslebens eine einseitige Konzentration auf die eigene Familie und eine entsprechend starke Reduktion ausserfamiliärer Interessen und Aktivitäten

Alter und Migration

Nationales Forum Alter und Migration
Forum national âge et migration
Forum nazionale anzianità e migrazione

bewirkt. Eine der Folgen davon ist der mangelnde Aufbau eines sozialen Netzes. Nach der Pensionierung sind ältere MigrantInnen nicht mehr im produktiven System eingebunden: ihre Verpflichtungen und Beziehungen beschränken sich fast ausschliesslich auf die engsten Familienmitglieder. Die Kinder müssen daher für ihre Eltern eine breite Palette von Funktionen übernehmen: von der rein familiären Beziehung bis hin zum Sozialarbeiter, medizinischen Pfleger, Übersetzer etc.

Pro Migrante und FIMM wünschen sich vielfältige Hilfeleistungen für Familienangehörige älterer MigrantInnen in Form von Bildung, Verbreitung spezifischer Informationen sowie Förderung von Selbsthilfegruppen.

6) Das Alter als Lebensphase der Bereicherung – für sich und die anderen

Ältere MigrantInnen verfügen über ein starkes kulturelles Potenzial – Sprachen und Dialekte, Traditionen, Bräuche – und haben das grosse Bedürfnis, ihr (verpasstes) soziales Leben nachzuholen, falls nicht gesundheitliche Probleme dies verhindern.

Pro Migrante und FIMM fordern die Bereitstellung von Ressourcen zur Ausbildung von AnimatorInnen ("ressource persons"), die innerhalb von Vereinen und Seniorengruppen der MigrantInnen aktiv werden. Diese Personen können ältere MigrantInnen dabei unterstützen, ihr Potenzial zu erkennen und sinnvoll zu nutzen. Sie können so bereichernd wirken und zum Prozess der Öffnung beitragen – in der eigenen Migrationsgemeinschaft, der sie angehören, aber auch in der Mehrheitsgesellschaft.

pro migrante

Für MigrantInnen im Alter

Pro Migrante

Für Migrantinnen und Migranten im Alter
Rheinfelderstrasse 26
4058 Basel
Tel. 061 226 91 00
Fax 061 226 91 09

Kontaktperson:

Giuseppe Ribaldo (Präsident)
giuseppe.ribaldo@gmail.com
www.promigrante.ch.vu



FIMM Schweiz/Suisse

Speichergasse 39
Postfach 6117
3011 Bern
Tel. 031 328 98 98

Kontaktperson:

Emine Sariaslan (Präsidentin)
eminesariaslan@yahoo.de
www.fimm.ch

Basel und Bern, im November 2010


**PRO
SENECTUTE**
Für das Alter
Pour la vieillesse
Per la vecchiaia

**Croix-Rouge suisse
Schweizerisches Rotes Kreuz
Croce Rossa Svizzera**

